

Region

Er hat Scheidungen enttabuisiert und für den ZSC gebetet – nun wird er emeritiert

Reformierter Pfarrer aus Küsnacht Andrea Bianca predigte in Lederjacke, lancierte ein Pop-Festival und traute Promis auf Englisch. Bald zieht der 65-Jährige nach Schaffhausen – und plant, den Töff-Führerschein zu machen.

Philippa Schmidt

Die Reformierte Kirche Küsnacht müsse eine Website haben: Mit dieser Forderung feierte Andrea Bianca 1996 seinen Einstand bei der Sitzung mit der Kirchengemeinde. Die Kirchenpolitiker reagierten konsterniert auf diesen neuen jungen Pfarrer, der unverblümt Forderungen stellte und auch einmal in der Lederjacke predigte. Eine Website, das brauche es nicht, wurde Bianca beschieden.

«Ich habe dann selbst ein Modem gekauft und mit Konfirmanden die Website eingerichtet und gestaltet», erinnert sich Bianca heute mit einem Schmunzeln. Diese Lust, Neues auszuprobieren, hat der 65-Jährige nie verloren. Und die Geschichte mit der Website ist symptomatisch für ihn. «Wir müssen uns als Kirche nicht nur Gedanken über die Inhalte, sondern auch über die Formate und über Marketing machen», sagt er.

Doch seine Suche nach neuen Formen darf nicht darüber hinwegtäuschen, dass es ihm vor allem um eines geht: Inhalte. «Die Leidenschaft für Theologie habe ich als Pfarrer bis zuletzt nicht verloren», betont er. «Für mich ist es eine Berufung und nicht nur ein Beruf.» Dabei hat ihn die Kirche, die er als Kind kennen gelernt hat, befremdet. Denn aufgewachsen ist er als Sohn einer Hamburgerin und eines Schweiz-Italiensers in Zürich in einem dogmatischen freikirchlichen Umfeld.

«Ich war überzeugt, Glauben ist wichtig, aber nicht so», erzählt er. Durch den Pfarrer seiner Freundin habe er als Jugendlicher zur Kirche zurückgefunden. Dass er auch beruflich diesen Weg einschlagen würde, war nicht von Beginn weg klar. So habe ihn auch ein Wirtschaftsstudium an der Hochschule St. Gallen gereizt. Doch im Nachhinein ist Andrea Bianca froh, dass er sich anders entschieden hat. «Dort wäre ich wohl einer von vielen gewesen: In der Kirche konnte ich mehr bewegen.»

Voll des Lobes für Andrea Bianca ist der ehemalige Erlacher Pfarrer und langjährige Weggefährte Andreas Cabalzar. «Andrea war immer sehr konsensorientiert. Er hat es geschafft, Brücken zu schlagen, ob mit Gewerblern in der Beiz oder an einer High-Society-Hochzeit: Er hat immer den richtigen Ton getroffen.» Was er gesagt habe, habe zudem auch theologisch Substanz gehabt, ergänzt Cabalzar.

Der Pfarrer der Expats

Nach Küsnacht kam Bianca eher durch Zufall. Bereits 1989/90 absolvierte er das Vikariat in der Seegemeinde, später eine Stellvertretung, bevor er 1996 als gewählter Pfarrer einstieg. Für Küsnacht mit seinen vielen englischsprachigen Einwohnern erwies sich Bianca als Glücksfall.

Da er unter anderem auch im kalifornischen Berkeley studiert hat, kann er problemlos auf Englisch trauen, taufen und Gottes-



Andrea Bianca ist seit 30 Jahren reformierter Pfarrer in Küsnacht und wird nun pensioniert. Foto: Sabine Rock

dienste halten. Gleich seine erste Trauung sei englischsprachig gewesen. Es habe sich um ein bekanntes Paar gehandelt. Um wen es sich genau gehandelt hat, gibt Bianca nicht preis.

Als Pfarrer hatte er immer wieder mit Prominenten zu tun, sagt aber, dass Menschen durch den Glauben individuell herausgefordert würden – ob prominent oder nicht. «Dass jemand, der gesellschaftlich erfolgreich ist, an Gott glaubt und dies nach aussen sichtbar macht, finde ich aber spannend», sagt er.

Langjähriger Kirchenrat

Auch Bianca selbst erlangte über die Jahre hinweg eine gewisse Bekanntheit, sei es als Kirchenrat oder dadurch, dass er öfters gesellschaftliche Anlässe besucht. Doch in den Jahren 2010/2011 machte ihm gerade diese Bekanntheit das Leben schwer.

Plötzlich war er selbst das Thema in der Klatschpresse. Denn Bianca kam mit der bekannten Zirkuspfarrerinnen und seiner jetzigen Frau Katharina Hoby – seiner einstigen Jugendliebe – zusammen. Doch erst als ihre früheren Partner bereits in neuen Beziehungen waren, wie er betont. Zeitlich kamen die Schlagzeilen jedoch denkbar ungünstig, denn Andrea Bianca trat 2011 zur Wahl als Kirchenratspräsident an. Seine neue Partnerschaft und die Scheidung von seiner ersten Frau gaben im Vor-

«Die Kirche sollte dann den Menschen etwas anbieten, wenn es schwierig wird.»

Andrea Bianca

feld der Wahl zu reden. Knapp unterlag er damals seinem Konkurrenten Michel Müller.

«Das war schwierig: Die kurze Zeit zwischen der Berichterstattung und der Wahl hat nicht gereicht, um mich zu rehabilitieren», sagt er im Rückblick. Bezüglich einer späteren Homestory im «Blick» gibt er sich inzwischen selbstkritisch. «Heute würde ich das nicht nochmals so machen.» Dem Amt des Kirchenrats blieb Bianca trotzdem bis heute treu, und er will die Amtszeit bis 2027 noch zu Ende bringen.

Scheidung enttabuisieren

Kirchenratspräsidentin Esther Straub hat Andrea Bianca seit 2015 als Kollegen erlebt: «Er ist sehr engagiert und in der Auseinandersetzung fair und offen.» Dabei werde oft auch knallhart um die Sache gestritten, doch

Andrea könne mit Humor austreten und einstecken, sodass die Beziehung nie leide.

Das Thema Scheidung ist, nicht nur weil seine erste Ehe gescheitert ist, ein Lebensthema für Andrea Bianca. Seine 2015 vollendete Doktorarbeit handelt von Scheidungsritualen. Angefangen hat er die Arbeit schon in jungen Jahren in den USA. «Damals dachte ich, ich werde nie geschieden sein.»

Doch es kam alles anders. Die Doktorarbeit lag über Jahre in der Schublade, weil Bianca pfarramtlich stark eingebunden war, insbesondere in der Jugendarbeit. Nach der Scheidung und der Niederlage bei der Wahl habe er zumindest seine akademische Karriere erfolgreich abschliessen wollen.

Besagte Scheidungsrituale bietet er inzwischen auch für Paare an, die ihre Partnerschaft symbolisch beenden wollen. Dass dieses Thema für die Kirche lange ein Tabu war, kritisiert er. «Die Kirche sollte genau dann den Menschen etwas anbieten, wenn es schwierig wird», sagt Bianca und verweist auf die heutige Lebensrealität.

Die Wünsche und Anliegen der Menschen aufzunehmen, war ihm immer wichtig. So hat Bianca zahlreiche neue Anlässe initiiert wie den Schlagergottesdienst, den Hawaii-Gottesdienst und seit kurzem auch Tiersegnungen. Mit dem Church-Air lan-



Andrea Bianca und seine Frau Katharina Hoby – hier an der Premiere des Circus Knie 2016. Foto: Urs Jaudas



Pfarrer Andrea Bianca (ganz links) nutzte seinen Käfer, um Jugendliche für die Kirche zu begeistern. Foto: PD

cierte er 1998 ein Benefiz-Pop-Event zu einer Zeit, als Kirchgemeinden noch nicht versuchten, sich mit unkonventionellen Anlässen gegenseitig zu überbieten. Dabei stiess er auch auf Widerstände. Heute sagt er: «Als Mitarbeiter hatte ich meinen eigenen Kopf.»

Eishockey in der Kirche

Einmal zögerte allerdings auch Andrea Bianca. Er schildert besagte Situation aus der Jugendarbeit: «Die Jugendlichen wollten für den ZSC beten.» Er habe sich zuerst selbst gefragt, ob man das dürfe. «Dann habe ich aber gemerkt, dass sie das jetzt brauchen.» So kam es, dass Andrea Bianca mit Küsnachter Teenagern für das Wohl des Zürcher Eishockeyteams am Taufstein betete.

Hat er schon einmal an Gott gezweifelt? «Ja, das gab es immer wieder», sagt Bianca nachdenklich. Dies sei insbesondere nach Suiziden von jungen Menschen oder Unfällen der Fall gewesen. «Am meisten trifft es mich, wenn Menschen etwas Schlimmes widerfährt, die versuchen, etwas in ihrem Leben bewusst gut zu machen.»

Umzug nach Schaffhausen

Sein Gottesbild habe sich dadurch verändert, aber er lasse sich weiter auf Gott ein. «Ich glaube, dass Gott nicht allmächtig ist, aber allliebend. Gott führt

uns so bei Schicksalsschlägen zu vertieften Fragestellungen.»

Andrea Bianca und Katharina Hoby haben sich bewusst für einen Schnitt entschieden und ziehen 2027 nach Schaffhausen. Doch loszulassen, fällt Bianca schwer. Auf die Frage, wie sehr es schmerze, Küsnacht zu verlassen, muss er kurz innehalten und kämpft einen Moment mit den Tränen. «Ich kann es mir noch nicht vorstellen», sagt er. Das Pfarrhaus haben seine Frau und er schon geräumt. Er sei sehr froh, dass er noch eine kleine Wohnung in Küsnacht habe.

Abschliessen will seiner Arbeit als Seelsorger mit Andrea Bianca auch nach der Emeritierung nicht. Vielmehr wird er freischaffend weiterhin Trauungen, Taufen, Bestattungen oder auch Coachings anbieten. Ganz bewusst auch in einer ethisch-spirituellen Form für Menschen, die weder Kirchenmitglied noch gläubig sind, wie er betont. Ein bisschen mehr Freiheit will er sich aber gönnen. So plant er, den Töff-Führerschein zu machen, und zeigt stolz seine Moto Guzzi. Ein bisschen wild bleibt Andrea Bianca auch im Pensionsalter.

Abschiedsfeier für Andrea Bianca am Sonntag, 15. März, ab 16.30 Uhr in der reformierten Kirche Küsnacht. Apéro um 18 Uhr im Kirchgemeindehaus, anschliessend Konzert um 19.30 Uhr in der Kirche. Anmeldung unter www.rkk.ch.

Zürichsee-Zeitung

ZRZ
Zürcher Regionalzeitungen

ANZEIGE

TREUHAND-TEAM SCHULER AG
in good company

«Ihre Steuererklärung, Ihr Geschäftsabschluss: Bei uns in guten Händen.»

www.ttschuler.ch | 044 780 26 29

Für Badewiese wirds schwierig

Ein Rechtsstreit macht Männedörfler Projekt am See für Sommer 2026 unrealistisch.

3

Digitale Zähler für Hauseigentümer

In Thalwil soll das Ablesen des Gas- und Wasserstandes viel einfacher werden.

3

ANZEIGE

Quantinum
LERNWELTEN

Staatlich anerkannte Privatschule

Geborgenheit, Raum und Zeit – Schule für sensitive und empfindsame Kinder

Rennweg 50, 8704 Herrliberg direkt@quantinum-lernwelten.ch
Quantinum-lernwelten.ch +41 44 915 05 05

Abschussbewilligung für Zürichsee-Wolf schon bereit

Wolfspolitik Behörden und Schafzüchter glauben, dass ein einzelner Wolf in der Region Albis und Zürichsee für sieben Schafrisse verantwortlich ist. Eine Abschussbewilligung ist vorbereitet. Aber es gibt auch Kritik.

Seit dem Herbst streift ein Wolf durch die Region Albis und Zürichsee. Im Februar tappte er mehrfach in Fotofallen in Hütten auf Gemeindegebiet Wädenswil, zuletzt wurde er an der Grenze zum Kanton Zug gesichtet.

DNA-Analysen der Fischerei- und Jagdverwaltung ergaben,

dass es sich um ein Tier aus der italienisch-alpinen Population handelt, das zuvor nie in der Schweiz nachgewiesen worden war. Wahrscheinlich riss derselbe Wolf im November sieben Schafe in Hausen am Albis. Wildtierbiologe Sven Buchmann von der Stiftung Kora bestätigt, dass es

sich beim Tier in Hütten um ein Einzeltier handelt. Als Reaktion hat der Kanton eine Abschussbewilligung vorbereitet, die bei einem erneuten Nutztierriess rasch eingesetzt werden könnte.

Seit dem Schafriess in Hausen blieben weitere Angriffe auf Nutztiere aus – der Wolf ernährt

sich laut Jagdverwaltung vorwiegend von Wildtieren wie Rothirschen und Rehen. Die Behörden mahnen Nutztierhalterinnen und -halter, ihre Tiere zu schützen und sie über Nacht in den Stall zu nehmen.

Die Politik gegenüber dem Wolf bleibt schweizweit umstritten.

Der Biologe und frühere «Netz Natur»-Moderator Andreas Moser kritisiert, dass die Bundespolitik bei der Wolfsregulierung Populismus betreibe. Sachliche Grundlagen über das tatsächliche Gefahren- und Schadenspotenzial der Wölfe würden zunehmend ignoriert. (red) **Seite 3, 20**

Keine Transparenz für Wahlspenden

Zürich Seit langem liegt ein Gesetzesentwurf für mehr Transparenz bei der Wahlkampffinanzierung auf dem Tisch. SVP, Mitte und FDP haben nun in einer kantonsrätlichen Kommission durchgesetzt, dass das Geschäft sistiert wird. Die SP spricht von Verzögerungstaktik. Die Offenlegungsregeln treten nun nicht rechtzeitig vor den kantonalen Wahlen 2027 in Kraft. (red) **Seite 5**

Bundesrat plant mit weniger F-35-Jets

Bern Die Armee wird wohl nur 30 statt 36 neue F-35-Kampfflzeuge erhalten, wie Verteidigungsminister Martin Pfister gestern vor den Medien sagte. Für teurerungsbedingte Mehrkosten beantragt der Bundesrat einen 394-Millionen-Franken-Kredit. Und er prüft die Beschaffung weiterer Luftverteidigungssysteme aus Europa. An der temporären Erhöhung der Mehrwertsteuer zugunsten der Armee will er festhalten. (red) **Seite 17**

Mit Kidnapping an Kryptos kommen

Was steckt hinter der Entführung eines jungen Schweizers in Frankreich?

Seite 21

Kinderverbot bleibt in Kraft

Ein Aarauer Café lässt keine kleinen Gäste rein – die Behörden stützen den Entscheid.

Seite 32

Manchmal hat auch Andrea Bianca an Gott gezweifelt



Küsnacht Er predigte in der Lederjacke, hielt Schlager- und Hawaii-Gottesdienste ab, segnete Tiere in der Kirche und thematisierte unverkrampft auch das Thema Scheidung: Jetzt geht Andrea Bianca, Pfarrer von Küsnacht, in Pension. Sein nächstes Ziel im Leben: der Töff-Führerschein. (red) **Seite 2** Foto: Sabine Rock

Schweiz könnte im Krieg vermitteln

Zürich Anders als die Europäer habe sich die Schweiz geschickt verhalten angesichts des Kriegs gegen den Iran, sagt ETH-Sicherheitsexperte Daniel Möckli im Interview. «Die Schweiz hat einen Mittelweg gefunden. Sie steht für das Völkerrecht ein, ohne die Amerikaner direkt zu brüskieren.» Deshalb komme das Land allenfalls als Vermittlerin im Konflikt infrage. (red) **Seite 24, 25**

ANZEIGE

Claudia Hollenstein
wieder mit Andreas Utz in den Gemeinderat.

Jetzt! – Die Zeit ist reif!

Neu als 1. Stäfner Gemeindepräsidentin

BISHER Grünliberale. Da liegt mehr drin

ANZEIGE

Fontana & Partner AG
Immobilien

Kompetent an Ihrer Seite für

- Bewirtschaftung von Mietliegenschaften
- Verwaltung von Stockwerkeigentum
- Verkauf / Vermittlung
- Schätzungen
- Erstvermietung
- Beratung bei allen Immobiliengeschäften

8708 Männedorf • Telefon 044 922 40 60
www.fontana-partner.ch



Zürichsee-Zeitung Werdstrasse 21, 8021 Zürich
Abo-Service 0848 805 521, Webseite contact.zsz.ch
Inserate 044 248 40 30, inserate@zsz.ch



Redaktion 044 928 55 55, redaktion@zsz.ch
Leserbriefe leserbriefe@zsz.ch
Lesen Sie uns auch in der App oder auf der Webseite zsz.ch

Rätsel	13	Anzeigen	
TV/Radio	14, 15	Traueranzeigen	12
Sport	29	Stellen	4